

Berliner Erklärung zu Schule, Gesundheit und Bildung



Verein Anschub.de
Programm für die gute gesunde Schule e.V.

Berliner Erklärung zu Schule, Gesundheit und Bildung

Bildung und Gesundheit sind hohe Güter einer Gesellschaft und untrennbar miteinander verbunden. Deren Förderung ist das Ziel des Vereins Anshub.de - Programm für die gute gesunde Schule.

Auf ihrer Tagung am 24.11.2010 in Berlin haben die Mitglieder des Vereins die nachfolgende Erklärung verabschiedet. Diese „Berliner Erklärung“ wird den in Deutschland für Bildung und Gesundheit Verantwortlichen Personen, Institutionen und Gremien mit dem Appell zugeleitet, sich für die Entwicklung und die flächendeckende Verbreitung guter gesunder Schulen einzusetzen.

I. Der Gesundheits- und Bildungsstatus an deutschen Schulen

Um zukunftsfähig zu sein, benötigt unsere Gesellschaft ein leistungsfähiges Bildungssystem. Gesundheit ist dabei eine unerlässliche Voraussetzung für Lernen und Lehren. Bildung eröffnet den Zugang zu gesundheitlichem Wissen und erhöht die Chance für gesundheitsförderliches Verhalten.

Kinder und Jugendliche wachsen in Deutschland zwar in ihrer großen Mehrheit gesund, selbstbewusst und kompetent auf, dennoch besteht ein erheblicher Handlungsbedarf wie Studienergebnisse zeigen: Ca. 15% der Kinder und Jugendlichen sind übergewichtig, 21,5% zeigen psychische Auffälligkeiten und ca. 25% haben Probleme im Bereich Bewegung, Sensumotorik etc. (KIGGS-Studie, 2006). Kinder sind oft mehrfach gesundheitlich belastet, insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund und

aus bildungsfernen Schichten. Auch Lehrerinnen und Lehrer sind erheblichen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt. Bis zu 60% der Lehrkräfte sind gesundheitlich gefährdet.

In den letzten Jahren ist die Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungswesens ein zentrales Thema der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion. Internationale Schulleistungsstudien zeigen, dass die Kopplung zwischen sozialem Status der Herkunftsfamilie und erworbener Kompetenz in Deutschland nach wie vor stärker ausgeprägt ist als in anderen Staaten und belegen u. a. Defizite hinsichtlich der mathematischen und naturwissenschaftlichen Leistungen. Der Abbau der Kluft in den Bildungsverläufen und Gesundheitsdisparitäten von Kindern und Jugendlichen in Abhängigkeit von Geschlecht, sozialer Herkunft und Migrationsstatus wird als eine der zentralen Herausforderungen angesehen, die Zukunftsfähigkeit des Bildungswesens zu sichern.

II. Gesundheit und Bildung gehen Hand in Hand

Die in den vergangenen zehn Jahren entwickelten und von zahlreichen Akteuren aus Bildung und Gesundheit kooperativ getragenen Landesprogramme zur guten gesunden Schule weisen in ihren Ergebnissen auf die enge Beziehung von Gesundheit und Bildung hin.

Eine Verknüpfung von Gesundheit und Bildung gelingt vor allem dann, wenn Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsschutz in den Schulen strukturell durch den Schulentwicklungsprozess verankert und in die Schulprogrammatik aufgenommen werden. Sie verbinden Bildung und Gesundheit so miteinander, dass Gesundheit zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags beiträgt und damit die Qualität der Schule steigert. Gute Bildung wiederum stellt dann eine unverzichtbare Voraussetzung für Gesundheit dar.

Dieses neue konzeptionelle Verständnis von schulischer Bildungs- und Gesundheitsförderung stellt einen Paradigmenwechsel dar, der ein verändertes Entscheidungsverhalten aller Beteiligten erforderlich macht: Es betrifft die Entwicklung der Schule insgesamt, die Gestaltung von Unterricht, Arbeits- und Lernbedingungen, Schulkultur, Personal, Organisation und Ausstattung. An diesem Entwicklungsprozess müssen alle am Schulleben intern Beteiligten teilhaben, Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte, Schulleitung, Eltern und das nicht unterrichtende Personal.



Indem Schulen Gesundheit nachhaltig in der Schulentwicklung verankern, werden Arbeits- und Lernbedingungen geschaffen, die die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte nachhaltig fördern und die Bildungsqualität steigern. Zur Umsetzung der Programmatik zu Gesundheit und Bildungsqualität benötigen die interessierten Schulen Unterstützung aus dem Bildungs- und Gesundheitssystem sowie aus der Politik, der freien Wirtschaft, der Wissenschaft und durch bürgerschaftliches Engagement.

III. Forderungen

Damit Gesundheit und Bildung in ihrem engen Zusammenhang gesehen und stärkere Beachtung in den politischen Diskussionen und Entscheidungen finden, stellt der Verein Anschub.de e.V. – Programm für die gute gesunde Schule folgende Forderungen:

1. Im Zusammenwirken des Gesundheits- und Bildungssektors auf der Ebene von Bund, Ländern und Gemeinden ist eine abgestimmte Strategie für eine starke Verzahnung von Bildungs- und Gesundheitssektor zu entwickeln. Strukturen zur Bündelung und gemeinsamen Steuerung von Ressourcen schaffen neue Synergien zwischen dem Gesundheits- und Bildungssystem. Ressortübergreifende Richtlinien und Vereinbarungen sind hierzu zu entwickeln.
2. Länder und Gemeinden sollten die Profilbildung und Weiterentwicklung von Schulen unter dem Aspekt der Verbindung von Bildung und Gesundheit durch geeignete Rahmenbedingungen und Maßnahmen unterstützen. Im Bildungssektor ist das Zusammenführen von Bildung und Gesundheit in den Strukturen der Schulentwicklungsberatung, der externen und internen Evaluation von Schule, der Schulleiter- und Lehreraus-, fort- und -weiterbildung, der Schul- und Arbeitspsychologen zu verankern. Im Gesundheitssektor sind passgenaue Maßnahmen zur Förderung der Lehrer- und Schülergesundheit so zu entwickeln, dass diese für die Qualitätsentwicklung von Schule nutzbar gemacht werden können.
3. Mit der Entwicklung von Ganztagschulen geht die Öffnung von Schule in die Kommune einher. Um gemeinsam mit Schule die Bildungs- und Gesundheitschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, bedarf es Strukturen einer regionalen Bildungslandschaft, die das Zusammenwirken von Akteuren der Jugendhilfe, des Sports, der Kirche, Kultur und Wirtschaft ermöglicht.
4. In der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Erziehungswissenschaftlern, Sozialarbeitern und -pädagogen, Gesundheitswissenschaftlern und anderen Professionen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssektors ist die Verbindung von Bildung und Gesundheit essentiell. Im Weiteren ist es notwendig, durch Kooperation der Fakultäten der Lehrerbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen ein integriertes Lehrangebot „Schule, Gesundheit, Bildung“ anzubieten.
5. Schließlich sind die Forschungsanstrengungen zu intensivieren, um weitere Erkenntnisse über die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und Bildung zu gewinnen. Dazu ist eine enge Kooperation, insbesondere von Bildungs-, Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswissenschaften, erforderlich. Durch die Forschungsförderung des Bundes oder der Länder müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Berlin, den 24. November 2010

*Verabschiedet von den Mitgliedern des Vereins
Anschub.de – Programm für die gute gesunde
Schule e.V.*

**Verein Anschub.de
Programm für die gute
gesunde Schule e.V.**

Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh